

Allgemeine Informationen zu Veranlagungen

Risikohinweise (Kurzversion)

Inhalt

Vorbemerkung

1. Allgemeine Veranlagungsrisiken
2. Anleihen / Schuldverschreibungen / Rentenwerte

Vorbemerkung

Im Folgenden werden Risiken beschrieben, die regelmäßig mit Investitionen in Finanzinstrumenten verbunden sind.

Unter Risiko ist das Nichterreichen einer erwarteten Rendite des eingesetzten Kapitals und/oder der Verlust des eingesetzten Kapitals bis zu dessen Totalverlust zu verstehen, wobei diesem Risiko – je nach Ausgestaltung des Produktes – unterschiedliche – beim Produkt, den Märkten oder dem Emittenten liegende – Ursachen zu Grunde liegen können. Nicht immer sind diese Risiken vorweg absehbar, sodass die nachfolgende Darstellung insofern auch nicht als abschließend betrachtet werden darf. Immer vom Einzelfall abhängig, ist das sich aus der Bonität des Emittenten eines Finanzinstrumentes ergebende Risiko, auf das der Anleger daher besonderes Augenmerk legen muss.

Die Beschreibung der folgenden Risiken orientiert sich an den üblichen Produktmerkmalen. Entscheidend ist aber immer die Ausgestaltung des konkreten Finanzinstrumentes. Die vorliegende Beschreibung der Risiken kann daher die eingehende Prüfung des konkreten Finanzinstrumentes sowie die Durchsicht eines allenfalls veröffentlichten Prospektes (insbesondere der darin enthaltenen Risikofaktoren) durch den Anleger nicht ersetzen.

1. Allgemeine Veranlagungsrisiken

Währungsrisiko

Wird ein Fremdwährungsgeschäft abgeschlossen, so hängt der Ertrag bzw. die Wertentwicklung eines Finanzinstrumentes nicht nur von der Rendite des Finanzinstrumentes im ausländischen Markt ab, sondern auch stark von der Entwicklung des Wechselkurses der Fremdwährung im Bezug zur Basiswährung des Investors (z.B. Euro). Die Änderung des Wechselkurses kann den Ertrag und den Wert eines Finanzinstrumentes daher vergrößern oder vermindern.

Transferrisiko

Bei Geschäften mit Auslandsbezug (z.B. ausländischer Schuldner) besteht – abhängig vom jeweiligen Land – das zusätzliche Risiko, dass durch politische oder devisarechtliche Maßnahmen eine Realisierung des Investments verhindert oder erschwert wird. Des Weiteren können Probleme bei der Abwicklung einer Order und der Erfüllung einer ausgeführten Order entstehen. Bei Fremdwährungsgeschäften können derartige Maßnahmen auch dazu führen, dass die Fremdwährung nicht mehr frei konvertierbar ist.

Länderrisiko

Das Länderrisiko ist das Bonitätsrisiko eines Staates und umfasst das Risiko, dass ein Staat seine Verpflichtungen aus emittierten Schuldverschreibungen nicht bedienen kann oder sonstige Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllt. Stellt der betreffende Staat ein politisches oder wirtschaftliches Risiko dar, so kann dies negative Auswirkungen auf alle in diesem Staat ansässigen Emittenten,

beziehungsweise auf alle Finanzinstrumente, die an einer Börse (oder einem sonstigen Ausführungsplatz) in diesem Staat gelistet sind, oder auf alle Marktteilnehmer, die von Marktparametern in diesem Land abhängig sind, haben.

Liquiditätsrisiko

Die Möglichkeit, ein Finanzinstrument jederzeit zu marktgerechten Preisen kaufen, verkaufen bzw. glattstellen (z.B. der Abschluss eines Gegengeschäftes zu einem bereits bestehenden Termingeschäft) zu können, wird Handelbarkeit (= Liquidität) genannt. Von einem liquiden Markt kann dann gesprochen werden, wenn ein Anleger jederzeit und rasch seine von ihm gehaltenen Finanzinstrumente handeln kann, ohne dass schon ein durchschnittlich großer Auftrag (gemessen am marktüblichen Umsatzvolumen) zu spürbaren Kursschwankungen führt und nicht, oder nur, auf einem deutlich geänderten Kurs-Niveau abgewickelt werden kann.

Bonitätsrisiko

Unter Bonitätsrisiko versteht man die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit des Emittenten, d.h. eine mögliche Unfähigkeit zur vollständigen, termingerechten oder endgültigen Erfüllung seiner Verpflichtungen wie Dividendenzahlungen, Zinszahlungen, Tilgungen etc. Alternative Begriffe für das Bonitätsrisiko sind das Schuldner- oder Emittentenrisiko oder Gegenparteirisiko. Dieses Risiko kann mit Hilfe eines „Ratings“ einer Ratingagentur besser eingeschätzt werden. Ein Rating ist eine Bewertungsskala für die Beurteilung der Bonität von Emittenten. Das Rating wird von Ratingagenturen aufgestellt, wobei insbesondere das Bonitäts- und Länderrisiko abgeschätzt wird. Die Ratingskala reicht (abhängig von der jeweiligen Ratingagentur) von „AAA“ (beste Bonität) bis „D“ (schlechteste Bonität).

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko ergibt sich aus der Möglichkeit zukünftiger Veränderungen des Marktzinsniveaus. Ein steigendes Marktzinsniveau führt in der Regel während der Laufzeit von fixverzinsten Anleihen zu Kursverlusten, ein fallendes Marktzinsniveau führt zu Kursgewinnen.

Kursrisiko

Unter Kursrisiko versteht man die möglichen Wertschwankungen einzelner Finanzinstrumente. Das Kursrisiko kann bei Verpflichtungsgeschäften (z.B. bei Termingeschäften wie Futures, Optionen) eine Sicherheitsleistung (Margin) notwendig machen bzw. eine Verpflichtung auslösen, deren Betrag erhöhen zu müssen, womit Liquidität gebunden wird.

Risiko des Totalverlustes

Unter dem Risiko des Totalverlustes versteht man das Risiko, dass ein Finanzinstrument wertlos werden kann, z.B. aufgrund seiner Konstruktion als befristetes Recht, das nur während (oder zum Ende) eines bestimmten Zeitraumes ausgeübt werden kann (z.B. Optionen). Ein Totalverlust kann insbesondere auch dann eintreten, wenn der Emittent eines Finanzinstrumentes aus wirtschaftlichen oder rechtlichen Gründen nicht mehr in der Lage ist, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen (Insolvenz).

Kauf von Finanzinstrumenten auf Kredit

Der Kauf von Finanzinstrumenten auf Kredit stellt ein erhöhtes Risiko dar. Der aufgenommene Kredit muss unabhängig von der Wertentwicklung des Finanzinstrumentes zurückgeführt werden. Außerdem schmälern die Kreditkosten den Ertrag.

Ordererteilung

Kauf- oder Verkaufsaufträge an den Broker (Ordererteilung) müssen zumindest Informationen beinhalten, welches Finanzinstrument in welcher Stückzahl/Nominale, zu welchem Preis innerhalb welchen Zeitraums zu kaufen/verkaufen ist.

Preislimit

Mit dem Orderzusatz „bestens“ (ohne Preislimit) akzeptieren Sie eine Orderausführung zum bestmöglichen aktuellen Kurs; dadurch bleibt ein erforderlicher Kapitaleinsatz/Verkaufserlös bis zur Orderausführung ungewiss. Mit einem Kauflimit können Sie den Kaufpreis einer Börsenorder und damit den Kapitaleinsatz begrenzen; Käufe über dem Preislimit werden nicht ausgeführt. Mit einem Verkaufslimit legen Sie den geringsten für Sie akzeptablen Verkaufspreis fest; Verkäufe unter dem Preislimit werden nicht ausgeführt.

Achtung: Eine Stop-Market Order wird erst aktiviert, sobald der an der Börse gebildete Kurs dem gewählten Stop-Limit entspricht. Die Order ist ab ihrer Aktivierung als „bestens Order“, also ohne Limit, gültig. Der tatsächlich erzielte Preis kann daher erheblich vom gewählten Stop-Limit abweichen, insbesondere bei marktengen Titeln.

Zeitlimit

Sie können die Gültigkeit Ihrer Order mit einem zeitlichen Limit begrenzen. Die Gültigkeit von Orders ohne Zeitlimit richtet sich nach den Gepflogenheiten (Handelsregeln der Börse) des jeweiligen Handelsplatzes.

Garantien

Der Begriff Garantie wird in verschiedenen Zusammenhängen verwendet und kann dementsprechend unterschiedliche Bedeutungen haben. Einerseits wird darunter die Zusage eines vom Emittenten verschiedenen Dritten verstanden, mit der der Dritte die Erfüllung der Verbindlichkeiten des Emittenten sicherstellt. Andererseits kann es sich um die Zusage des Emittenten selbst handeln, eine bestimmte Leistung unabhängig von der Entwicklung bestimmter Indikatoren, die an sich für die Höhe der Verpflichtung des Emittenten ausschlaggebend wären, zu erbringen. Garantien können sich auch auf verschiedenste andere Umstände beziehen.

Kapitalgarantien gelten üblicherweise nur zum Laufzeitende eines Finanzinstrumentes (Tilgung), weshalb während der Laufzeit durchaus Kursschwankungen (und daher Kursverluste) auftreten können und ein Verkauf eines Finanzinstrumentes vor dem Ende der Laufzeit trotz Kapitalgarantie nur mit Verlusten möglich sein kann. Die Qualität einer Kapitalgarantie ist wesentlich von der Bonität des Garantiegebers abhängig.

Steuerliche Aspekte

Im Zusammenhang mit den steuerlichen Aspekten, die mit einer Investition in Finanzinstrumenten verbunden ist, sollten Sie sich an einen Steuerberater wenden. Die Beurteilung der Auswirkungen einer Investition in ein Finanzinstrument auf Ihre persönliche Steuersituation sollten Sie gemeinsam mit Ihrem Steuerberater vornehmen.

Risiken an Börsen, insbesondere an Nebenmärkten (z.B. Osteuropa, Lateinamerika)

Mit einem Teil der Börsen von Nebenmärkten gibt es keine direkte Anbindung, d.h. sämtliche Aufträge müssen telefonisch weitergeleitet werden. Dabei kann es insbesondere zu Fehlern und/oder zu Verzögerungen in der Orderausführung kommen.

Bei einigen Börsen in Nebenmärkten sind limitierte Kauf- und Verkaufsaufträge grundsätzlich nicht möglich. Limitierte Aufträge können daher erst nach entsprechender telefonischer Anfrage beim Broker vor Ort erteilt werden, was zu Verzögerungen führen kann. Es kann auch sein, dass diese Limits gar nicht durchgeführt werden.

Bei einigen Börsen in Nebenmärkten ist es schwierig, laufend aktuelle Kurse (Echtzeitkurse) zu erhalten, was eine aktuelle Bewertung von gehaltenen Positionen (eines Kunden) in Finanzinstrumenten erschweren kann. Wird eine Handelsnotiz an einer Börse eingestellt, ist es möglich, dass ein Verkauf dieser Finanzinstrumente über die jeweilige Börse nicht mehr möglich ist. Eine Übertragung des betroffenen Finanzinstrumentes an eine andere Börse kann ebenfalls Probleme mit sich bringen.

Bei einigen Börsen in Nebenmärkten entsprechen die Handelszeiten noch nicht den westeuropäischen Standards. Kurze Handelszeiten von drei oder vier Stunden pro Tag können zu Engpässen bzw. Nichtberücksichtigung oder verzögerter Ausführung von Aufträgen in Finanzinstrumenten führen.

2. Anleihen / Schuldverschreibungen / Rentenwerte

Definition

Anleihen (= Schuldverschreibungen, Rentenwerte) sind Wertpapiere, in denen sich der Aussteller (= Schuldner, Emittent) dem Inhaber (= Gläubiger, Käufer) gegenüber zur Verzinsung des erhaltenen Kapitals und zu dessen Rückzahlung gemäß den Anleihebedingungen verpflichtet. Neben diesen Anleihen im engeren Sinne gibt es auch Schuldverschreibungen, deren Struktur/Ausgestaltung von der oben beschriebenen Struktur/Ausgestaltung erheblich abweichen (z.B. strukturierte Produkte). Gerade bei strukturierten Produkten gilt daher, dass nicht die Bezeichnung als Anleihe oder Schuldverschreibung für die produktspezifischen Risiken ausschlaggebend ist, sondern die konkrete Ausgestaltung des Produkts.

Ertrag

Der Ertrag einer Anleihe setzt sich zusammen aus der Verzinsung des Kapitals und einer allfälligen Differenz zwischen Kaufpreis und erreichbarem Preis bei Verkauf/Tilgung.

Der Ertrag kann daher nur in jenen Fällen im Vorhinein angegeben werden, wenn die Anleihe bis zur Tilgung gehalten wird (bei entsprechender Bonität des Emittenten). Bei variabler Verzinsung der Anleihe ist vorweg keine Ertragsangabe möglich. Als Vergleichs-/Maßzahl für den Ertrag wird die Rendite (auf Endfälligkeit) verwendet, die nach international üblichen Maßstäben berechnet wird. Bietet eine Anleihe eine deutlich über Anleihen vergleichbarer Laufzeit liegende Rendite, müssen dafür in der Regel besondere Gründe vorliegen, z.B. ein erhöhtes Bonitätsrisiko.

Bei Verkauf vor Tilgung ist der erzielbare Verkaufspreis ungewiss, der Ertrag kann daher höher oder niedriger als die ursprünglich berechnete Rendite sein. Bei der Berechnung des Ertrages ist auch die Spesenbelastung zu berücksichtigen.

Bonitätsrisiko

Es besteht das Risiko, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen nicht oder nur teilweise nachkommen kann, zum Beispiel Zahlungsunfähigkeit. In Ihrer Anlageentscheidung müssen Sie daher die Bonität des Schuldners berücksichtigen.

Ein Hinweis zur Beurteilung der Bonität des Schuldners kann das sogenannte Rating (= Bonitätsbeurteilung des Schuldners durch eine unabhängige Rating-Agentur sein. Das Rating „AAA“ bzw. „Aaa“ bedeutet beste Bonität; je schlechter das Rating (z.B. B- oder C-Rating), desto höher ist das Bonitätsrisiko – desto höher ist wahrscheinlich auch die Verzinsung (Risikoprämie) des Wertpapiers auf Kosten eines erhöhten Ausfallrisikos (Bonitätsrisiko) des Schuldners. Anlagen mit einem vergleichbaren Rating BBB (Standard & Poor's) oder besser werden als „Investment Grade“ bezeichnet.

Kursrisiko

Wird die Anleihe bis zum Laufzeitende gehalten, erhalten Sie bei Tilgung den in den Anleihebedingungen versprochenen Tilgungserlös (entsprechende Bonität des Emittenten vorausgesetzt). Beachten Sie in diesem Zusammenhang – soweit in den Emissionsbedingungen vorgegeben – das Risiko einer vorzeitigen Kündigung durch den Emittenten.

Bei Verkauf vor Laufzeitende erhalten Sie den Marktpreis (Kurs). Dieser richtet sich nach Angebot und Nachfrage, die unter anderem vom aktuellen Zinsniveau abhängen. Beispielsweise wird bei festverzinslichen Anleihen der Kurs fallen, wenn die Zinsen für Anleihen mit vergleichbaren Laufzeiten steigen, umgekehrt wird die Anleihe mehr wert, wenn die Zinsen für Anleihen mit vergleichbaren Laufzeiten sinken.

Auch eine Veränderung der Schuldnerbonität kann Auswirkungen auf den Kurs der Anleihe haben. Bei variabel verzinsten Anleihen ist bei einer flacher werdenden bzw. flachen Zinskurve das Kursrisiko bei Anleihen, deren Verzinsung an die Kapitalmarktzinsen angepasst wird, deutlich höher als bei Anleihen, deren Verzinsung von der Höhe der Geldmarktzinsen abhängt.

Das Ausmass der Kursänderung einer Anleihe in Reaktion auf eine Änderung des Zinsniveaus wird mit der Kennzahl „Duration“ beschrieben. Die Duration ist abhängig von der Restlaufzeit der Anleihe. Je größer die Duration ist, desto stärker wirken sich Änderungen des allgemeinen Zinsniveaus auf den Kurs einer Anleihe aus, und zwar sowohl im positiven als auch im negativen Sinn.

Liquiditätsrisiko

Die Handelbarkeit von Anleihen kann von verschiedenen Faktoren abhängen, z.B. Emissionsvolumen, Restlaufzeit, Börsensusancen, Marktsituation. Eine Anleihe kann auch nur schwierig oder gar nicht veräußerbar sein und müsste in diesem Fall bis zur Tilgung gehalten werden.

Anleihehandel

Anleihen können über eine Börse oder außerbörslich gehandelt werden. Ihre Bank/Broker kann Ihnen in der Regel bei bestimmten Anleihen auf Anfrage einen Kauf- und Verkaufskurs bekanntgeben. Es besteht aber kein Anspruch auf Handelbarkeit. Bei Anleihen, die auch an der Börse gehandelt werden, können die Kurse, die sich an der Börse bilden, von ausserbörslichen Preisen (over the counter) erheblich abweichen. Durch einen Limitzusatz ist das Risiko schwachen Handels begrenzt.

Einige Spezialfälle von Anleihen

Ergänzungskapitalanleihen

Dabei handelt es sich um nachrangige Anleihen von Banken, bei denen eine Verzinsung nur bei entsprechenden Jahresüberschüssen (vor Rücklagenbewegung) erfolgt. Eine Kapitalrückzahlung vor Liquidation erfolgt nur unter anteiligem Abzug der während der Gesamtlaufzeit der Ergänzungskapitalanleihe angefallenen Nettoverluste.

Nachrangkapitalanleihen

Dabei handelt es sich um Anleihen, bei denen dem Anleger im Falle der Liquidation oder des Konkurses des Emittenten (Anleiheschuldners) Zahlungen erst dann geleistet werden, nachdem alle anderen, nicht nachrangigen Verbindlichkeiten des Anleiheschuldners bezahlt worden sind. Die Aufrechnung des Rückzahlungsanspruches aus den Nachrangkapitalanleihen gegen Forderungen des Anleiheschuldners ist ausgeschlossen.

Von kreditfinanzierten Wertpapiergeschäften ist auf jeden Fall abzuraten!

Bitte beachten Sie, dass Emittenten im Zusammenhang mit öffentlichen Angeboten von Finanzinstrumenten, daher auch von Anleihen, einen Prospekt von der zuständigen Aufsichtsbehörde billigen lassen müssen, der in weiterer Folge veröffentlicht werden muss. Diese Prospekte enthalten weitere Risikofaktoren, die insbesondere für den Emittenten, dessen Branche sowie das angebotene Finanzinstrument wesentlich sind.